

Medieninformation 01/24

Berlin, 13 Mai 2024

Gips bleibt Gips

Wie wohl kaum ein anderer Baustoff eignet sich Gips für ressourceneffizientes Bauen, denn er lässt sich beinahe unbegrenzt recyceln und wird nie zu Abfall.

Ressourcenschonung durch Gipsrecycling – mit einer Zero-Waste-Initiative setzt die Senatsverwaltung Berlin jetzt ein deutliches Zeichen für hochwertiges Gipsrecycling. Seit Jahresbeginn dürfen nicht nur in Berlin Gipsplatten - sofern sie frei von Anhaftungen und mineralischen Störstoffen sind – nicht mehr auf Deponien abgegeben werden. „Zu Recht“, findet Dipl.-Ing. Holger Ortleb, Geschäftsführer des Bundesverbandes der Gipsindustrie und der Forschungsvereinigung der Gipsindustrie: „Gips ist das einzige natürliche mineralische Material, das nach der Aufbereitung und Verwendung als Baustoff durch Recycling und anschließendes Calcinieren in seinen ursprünglichen Zustand als Roh- bzw. Baustoff zurückgebildet werden kann. Ein geschlossener Kreislauf ‚Gips zu Gips‘ ist durchaus denkbar.“

Ortleb weist darauf hin, dass Gipsrecycling eine wichtige Funktion bei der Versorgung mit dem Rohstoff übernehmen kann: „Speziell dieser Baustoff ist dafür ganz hervorragend geeignet, weil man ihn fast sortenrein zurückgewinnen und anschließend immer wieder in hochwertigen Kreisläufen recyceln kann.“ Derzeit werde das Recycling jedoch von entgegenstehenden rechtlichen Rahmenbedingungen erschwert. „Das muss dringend geändert werden,“ so Ortleb weiter und verweist auf den Abschlussbericht der DERA/BGR-Dialogplattform Recyclingrohstoffe vom Oktober vergangenen Jahres. „Darin werden dringend notwendige Handlungsoptionen für die Politik benannt.“ Um die Potenziale beim Gipsrecycling optimal zu nutzen, sei es seitens der Bundesregierung notwendig, möglichst schnell für eine gesetzliche Grundlage zu sorgen, damit eine Verwendung von Recycling-Gips als sekundärer Rohstoff ohne Einschränkungen möglich ist.

Allerdings kann Gipsrecycling selbst bei 100prozentiger Wiederverwertung den zukünftigen Bedarf nur in begrenztem Maße decken. Vielmehr ist, um die benötigten Mengen bereitzustellen, die Ausweisung neuer Abbaugelände für Naturgips erforderlich. Dass Naturgipsabbau und Umweltschutz sich nicht ge-

genseitig ausschließen, zeigt eine Studie der Universität Bayreuth. Die Natur erobert diese Flächen in kürzester Zeit wieder zurück. Standortsspezifische, neue Lebensräume entstehen. Sie werden von einer Vielzahl von Tier- und Pflanzenarten besiedelt und haben sich zu immer wertvolleren Ersatzlebensräumen für bedrohte Pflanzen- und Tierarten entwickelt. Viele der in den ehemaligen Steinbrüchen lebenden Arten wie zum Beispiel Orchideen oder Schmetterlinge sind in anderen Kulturlandschaften mittlerweile selten geworden. Zahlreiche alte Gipssteinbrüche wurden wegen ihrer Artenvielfalt von den Behörden inzwischen sogar als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Immer mehr Naturschützer erkennen die Renaturierungs- und Rekultivierungsaktivitäten der Gipsbranche an.

Übrigens: Der Abschlussbericht der Dialogplattform steht zu Ihrer Information unter diesem Link zum Download bereit: https://www.recyclingrohstoffe-dialog.de/Recyclingrohstoffe/DE/Downloads/58_DERA_Dialogplattform_Recyclingrohstoffe_Langversion.pdf?blob=publicationFile&v=2

Eine Übersicht über Biodiversitätsindikatoren gibt es in diesem Flyer: https://www.gips.de/fileadmin/user_upload/download/publikationen/allgemeine_publikationen/flyerbiodiversitaet_RZ_AU_KE_V11.pdf

Bildmaterial



Gipsplatten bieten ein hohes Potential für ressourceneffizientes Bauen: Gips ist das einzige natürliche mineralische Material, das nach der Aufbereitung und Verwendung als Baustoff durch Recycling und anschließendes Calcinieren in seinen ursprünglichen Zustand als Roh- bzw. Baustoff zurückgebildet werden kann. **Bildnachweis:** James Hardie Europe GmbH

Fachliche Rückfragen:

Bundesverband der Gipsindustrie e. V.:

Holger Ortleb, Telefon: 030 31169822, E-Mail: ortleb@gips.de

Zum Bundesverband der Gipsindustrie e. V.:

Der Bundesverband der Gipsindustrie e. V. vertritt die Interessen der gipsabbauenden und gipsherstellenden Unternehmen in Deutschland. Er ist aus dem 1899 gegründeten Deutschen Gipsverein hervorgegangen und repräsentiert heute eine sowohl von mittelständischen als auch von großen Unternehmen geprägte Branche mit ca. 6.000 Mitarbeitern.

Zu den Aufgaben des Verbands gehört die Darstellung der Vorteile des Baustoffs Gips sowie der modernen Trocken- und Leichtbauweisen mit Gips in der Fachwelt ebenso wie in der breiten Öffentlichkeit. Die Forschung und Entwicklung für neue Anwendungsmöglichkeiten des Materials, für nachhaltige, ressourcenschonende Herstellungs- und Veredelungs-techniken sowie für den bauphysikalisch und technisch optimalen Einsatz in Gebäuden wird begleitet, koordiniert und mit ihren Ergebnissen kommuniziert.

Der Bundesverband der Gipsindustrie e. V. engagiert sich in der nationalen sowie europäischen Normung. Er positioniert sich darüber hinaus in den Diskussionen zu den gesetzlichen Rahmenbedingungen der Bauwirtschaft, der Rohstoffgewinnung sowie dem Umwelt- und Naturschutz.